

Streit um das Restaurant Baldegg wird ein Fall für das Bundesgericht

Etappensieg vor Gericht für Badener Ortsbürgergemeinde – doch Wirtepaar kämpft weiter für Pachtverlängerung.

Philipp Zimmermann

Bis Ende September 2022 soll das Wirte-Ehepaar Bernd und Monique Schendel das Ausflugsrestaurant Baldegg geräumt haben. Darauf hatten sich die Schendels und die Ortsbürgergemeinde 2019 in einem ersten Rechtsstreit per Vergleich geeinigt. Schendels kündigten jedoch vor einigen Monaten an, sich mit juristischen Mitteln gegen das drohende Pachtende zu wehren. Tatsächlich machten sie im Juli Ernst und reichten vor der Schlichtungsbehörde für Miete und Pacht des Bezirks Baden eine sogenannte Klage um Mieterstreckung ein.

Die Coronapandemie hatte der Restaurant Baldegg GmbH des Wirtepaars, wie vielen andere Gastrounternehmen auch, finanziell zugesetzt. Wegen dieser aussergewöhnlichen Umstände forderten Schendels daraufhin zwei weitere Jahre Miete, um Schulden, darunter einen Covid-Kredit des Staates, zurückzahlen zu können. «Und wir wollen vermeiden, dass die GmbH in die Insolvenz geht», sagte Monique Schendel dieser Zeitung im Juni. Es geht auch um eigene Ersparnisse, die das



Ausflugsrestaurant Baldegg: Ob die neuen Pächter wie geplant im Februar 2023 starten können, scheint unklar. Bild: zvg

«Wir wären sehr überrascht gewesen, wenn das Gericht anders entschieden hätte.»

Philipp Ramseier
Badener Stadtrat

Ehepaar in sein Gastrounternehmen eingeschossen hat, zumal es wenige Jahre vor der Pensionierung steht.

Das Verfahren zur Mieterstreckung wurde jedoch sistiert. Denn die Ortsbürgergemeinde hatte bereits Anfang Juli eine Klage zur vorsorglichen Ausweisung der «Baldegg»-Pächter, unter Androhung der Zwangsvollstreckung, beim Handelsgericht eingereicht. Die Stadt Baden hatte den Schendels diesen Schritt bereits im April in einem Schreiben angekündigt.

Nun liegt das Urteil des Handelsgerichts nach einem schriftlichen Verfahren vor. Es heisst das Begehren der Ortsbürgergemeinde vollumfänglich gut. Weder in der Pandemie, noch in anderen Umständen erkennt das Gericht einen Revisionsgrund für den damaligen Vergleich, der eine weitere Mieterstreckung ausschloss.

Wie nehmen die Stadt Baden und die Ortsbürgergemeinde das Urteil auf? «Wir wären sehr überrascht gewesen, wenn das Gericht anders entschieden hätte», sagt Stadtrat Philippe Ramseier (FDP). Er hoffe, dass das Ehepaar Schendel das Urteil akzeptiert und nicht ans Bundesgericht weiterzieht. «Durch würde sich die Übergabe verzögern, was für die neuen Pächter und die Baldegg-Besucherinnen und -Besucher unerschön wäre.» Stadtrat und Ortsbürgergemeinde stünden im «engen Austausch» mit den neuen Pächtern. Deren Vertrag beginnt am 1. Februar 2023.

Schendels müssten die «Baldegg»-Liegenschaft gemäss Urteil bis Ende September räumen. Der Entscheid ist allerdings noch nicht rechtskräftig. Das Wirtepaar, seit April 2014

im Badener Ausflugsrestaurant tätig, respektive seine GmbH kann das Urteil vor dem Bundesgericht anfechten.

Tatsächlich will das Ehepaar Schendel seinen Kampf nicht aufgeben und vor Bundesgericht ziehen. Das kündigen sie nach einer ersten Besprechung mit ihrem Anwalt an. Die Sachlage beurteilen sie nach vor anders und wollen über Ende September hinaus in der «Baldegg» wirteln, da ja bis dahin kein rechtskräftiges Urteil vorliegen dürfte.

Missliche Lage für Ortsbürgergemeinde

Der andauernde Rechtsstreit bringt die Ortsbürgergemeinde in eine missliche Lage. Sie schloss Mitte Mai, als die Schendels ihren Widerstand bereits angekündigt hatten, einen Pachtvertrag mit den neuen «Baldegg»-Pächtern ab. Vor dem geplanten Pachtbeginn im Februar hat sie noch Sanierungs- und Umbauarbeiten geplant, für die dreieinhalb Monate veranschlagt sind. Die grosse Eröffnung ist für März 2023 geplant. Doch es ist unklar, bis wann das Urteil des Bundesgerichts vorliegt. Hinter dem Zeitplan steht somit ein Fragezeichen.

Wie viel Strom lokal produziert wird

Baden Wie würde die Stadt auf Strommangel reagieren? Diese hypothetische Frage stellte Einwohnerrat Mark Fülleemann (FDP) dem Stadtrat im März. Das Thema ist nun hochaktuell geworden: Der Aargauer Regierungsrat hat diese Woche zum Stromsparen aufgerufen. Inzwischen liegt auch die Antwort des Badener Stadtrats vor. Grundsätzlich könne die Stromversorgung in der Schweiz nicht lokal auf autonome Weise sichergestellt werden. Grosskraftwerke im Bereich der Wasser- und der Kernenergie hätten bisher die Landesversorgung sichergestellt. Daran werde sich auch nichts ändern, wenn in Zukunft mehr dezentrale Produktionsarten zum Einsatz kämen, hält der Stadtrat fest. Baden habe aber gegenüber vielen anderen Gemeinden den Vorteil, dass ein wesentlicher Anteil des Stromverbrauchs lokal produziert werde. Aktuell liegt dieser Anteil bei 56 Prozent, per 2030 werden mindestens 64 Prozent angestrebt. Der Ausbau der lokalen erneuerbaren Stromproduktion zur Verminderung der Abhängigkeit sei im revidierten Energiekonzept verankert. Ein massiver Ausbau der Fotovoltaik und anderer erneuerbarer Erzeugungskapazitäten sei notwendig, so der Stadtrat. (az)

Nachrichten

Fünf Kandidierende für Stimmzähler-Wahl

Würenlos Gleich fünf Personen haben sich zur Wahl eines Stimmzählers respektive einer Stimmzählerin angemeldet: Gottfried Brun (EVP), 1960, von Kriens LU, Antonia Gambon-Zita (parteilos), 1971, von St. Gallen und Domleschg GR, Gabriela Linde-Giger (parteilos), 1962, von Zürich, Emil Moser (SVP), 1953, von Rheinau ZH und Markus Westermeier (parteilos), 1975, von Basel. Zur Ersatzwahl für den Rest der Amtsperiode 2022 bis 2025 kommt es nach einem Rücktritt. Am 25. September findet der erste Wahlgang statt. Ein allfälliger zweiter Wahlgang wurde auf den 27. November terminiert. Im ersten Wahlgang kann jede in der Gemeinde wahlfähige Person als Kandidatin oder als Kandidat gültige Stimmen erhalten. (az)

Jugendhaus feiert seinen 50. Geburtstag

Obersiggenthal Das Jugendhaus JUGS feiert am Samstag, 27. August, sein 50-Jahre-Jubiläum mit einem gemischten Programm für die ganze Bevölkerung: Hüpfburg und Kinderschminken, Henna-Tattoos und Graffiti, Capoeira, Zumba sowie Karate-Workshops am Nachmittag. Ab 16 Uhr gibt es Essen aus aller Welt. Ab 18 Uhr sind Konzerte der Kinderband Grüüveli Tüüfeli, von Bands aus den Bandräumen des JUGS und den Blues-Kidz geplant. Vor Mitternacht zeigt «Baden Brennt» seine Feuershow. Das JUGS ist mit seinen 50 Jahren eines der ältesten Jugendhäuser der Schweiz, das immer am gleichen Standort war. (az)

Cartoon der Woche: Diverse Nachbargemeinden von Baden wollen von einer Fusion momentan wenig wissen



Baden und Turgi entscheiden bald, ob sie fusionieren werden. Diese Woche wurde bekannt: Die FDP Baden, bisher klare Befürworterin eines Zusammenschlusses, ist sich der Sache nicht mehr so sicher. Selbst wenn es mit

Turgi klappen sollte, sei der erwünschte Dominoeffekt für weitere Fusionen wohl verpufft. Eine anschliessende Umfrage zeige: Für viele Badener Nachbarn hat eine Fusion derzeit tatsächlich keine Priorität. Karikatur: Silvan Wegmann